



impuls.
THINK TANK HERZ-KREISLAUF

WHITEPAPER

„Lebensnahe Lösungsansätze für eine globale Herausforderung“

Im Puls. Think Tank Herz-Kreislauf
Gesundheit in allen Lebensphasen

Über „Im Puls. Think Tank Herz-Kreislauf“: Gesundheit in allen Lebensphasen

Herz-Kreislauserkrankungen gehören stärker in das Zentrum der Diskussion – wissenschaftlich, gesellschaftlich und politisch. Der Think Tank Herz-Kreislauf führt ausgewiesene Experten aus Wissenschaft, Ärzteschaft, Patientenorganisationen, Verbänden, Gesundheitswirtschaft und Politik zusammen, um die Aufmerksamkeit für Herz-Kreislauserkrankungen in einem integrierten Ansatz auf unterschiedlichen Ebenen zu verbessern. Der Think Tank setzt sich dafür ein, Potenziale für eine bessere Forschung, Prävention und Versorgung zu heben. Der Think Tank ist eine Initiative der Unternehmen AstraZeneca, Boehringer Ingelheim, Johnson & Johnson, Novartis und Sanofi.



Inhaltsverzeichnis

Porträt	4
Executive Summary	5
Expertenbeitrag Ärzteschaft	6
Das metabolische Syndrom – der Einstieg in das tödliche Quintett	
Expertenbeitrag Wissenschaft & Forschung	8
Das tödliche Quintett unter Gender-Gesichtspunkten	
Expertenbeitrag Krankenkasse	10
Versorgungsforschung: Wegbereiter und Wegbegleiter	
Expertenbeitrag Ethik	11
Präventive und partizipatorische Gedanken in die Präzisionsmedizin aufnehmen	
Expertenbeitrag Verbände	12
Niederschwellige Aufklärung über Herz-Kreislaufkrankungen und Risikofaktoren	
Expertenbeitrag Verbände	13
Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in verschiedenen Settings	
Expertenbeitrag Patientenschaft	14
Diabetes und das kardiovaskuläre Risiko	
Expertenbeitrag Patientenschaft	15
Stärkung der Gesundheitskompetenz und digitale Patientenbetreuung im Bereich Herz-Kreislauf	
Expertenbeitrag Gesundheitswirtschaft	16
Rahmenbedingungen für die Entwicklung innovativer Versorgungskonzepte im kardiovaskulären Bereich	
Handlungsempfehlungen	17
Das tödliche Quintett effektiv angehen: Zentrale Handlungsbereiche	
Glossar	18

Im Porträt

IM PULS. THINK TANK HERZ-KREISLAUF
Gesundheit in allen Lebensphasen

Herz-Kreislauferkrankungen sind die weltweite Todesursache Nummer Eins und verursachen etwa 40 Prozent aller Sterbefälle in Deutschland. Gleichzeitig steht die hohe Prävalenz nicht im Verhältnis zur öffentlichen Wahrnehmung, die das Themenfeld Herz-Kreislauferkrankungen bisher erfährt.

Vor diesem Hintergrund wurde IM PULS. THINK TANK HERZ-KREISLAUF gegründet: Um in allen Lebensbereichen die Öffentlichkeit für kardiovaskuläre Erkrankungen zu sensibilisieren.

Der Think Tank Herz-Kreislauf versteht sich als Forum, Treiber und Moderator eines wissenschaftlich fundierten, ergebnisorientierten Dialoges über die Forschung, Prävention und Versorgung im Bereich der kardiovaskulären Gesundheit in Deutschland.

Als aktive Plattform für den Austausch und durch die Vernetzung ausgewiesener Experten schafft der Think Tank die Grundlagen für neue Informations- und Aufklärungsformate, die informieren, sensibilisieren und aktivieren sollen. Gemeinsam mit Akteuren aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Arbeit und Soziales entwickelt der Think Tank die Rahmenbedingungen für bedarfsgerechte Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen.

Der Think Tank Herz-Kreislauf vereint ausgewiesene Experten aus Politik, Wissenschaft, Ärzteschaft, Krankenkassen, Patientenorganisationen und Gesundheitswirtschaft. Gemeinsam erarbeiten wir Lösungsansätze, um das Bewusstsein für Herz-Kreislauf-Erkrankungen in allen Lebensphasen zu stärken.

Wir laden Sie ein, an dieser Vision mitzuwirken!



Executive Summary

WHITEPAPER THINK TANK HERZ-KREISLAUF

Lebensnahe Lösungsansätze für eine globale Herausforderung

Herz-Kreislauferkrankungen gehören stärker in das Zentrum der Diskussion – wissenschaftlich, gesellschaftlich und politisch. Im vorliegenden Whitepaper von Im Puls. Think Tank Herz-Kreislauf wird dieser gesamtgesellschaftliche Ansatz verfolgt.

Neben einer Darstellung der Netzwerkstruktur, der Ziele und Themenschwerpunkte des Think Tanks umfasst dieses Whitepaper insgesamt neun Expertenbeiträge, die das Thema Herz-Kreislauf im Fokus aller Lebenswelten beleuchten.

Experten aus Politik, Wissenschaft, Ärzteschaft, Krankenkassen, Verbänden, Patientenorganisationen, Ethik und Gesundheitswirtschaft betrachten das Thema Herz-Kreislauferkrankungen erstmals krankheitsbilderübergreifend. Im Zentrum der Diskussion steht das „tödliche Quintett“, bestehend aus Herzerkrankungen, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörung, Diabetes und Adipositas.

Ziel ist es, die Aufmerksamkeit und das Bewusstsein für Herz-Kreislauferkrankungen in allen Lebenswelten zu verbessern. Der Beitrag umfasst außerdem frische Ideen und Handlungsempfehlungen zur Entwicklung innovativer Versorgungsansätze, zur Gestaltung politischer Rahmenbedingungen und zur Verbesserung der Forschungssituation.

Hierfür arbeitet der Think Tank eng mit Experten aus den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Arbeit und Soziales zusammen, um Rahmenbedingungen für bedarfsgerechte Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen zu entwickeln.

Expertenbeitrag Ärzteschaft

Das metabolische Syndrom – der Einstieg in das tödliche Quintett¹

von Dr. Volker G. Leonhardt, Kardionetzwerk e. V.

Risikofaktoren des „tödlichen Quintetts“ erfolgreich abbauen – durch Anpassung im Lebensstil und unbürokratische, ganzheitliche und strukturierte Therapiewege

Herz-Kreislauf-Erkrankungen, wie die koronare Herzkrankheit (KHK) oder der Schlaganfall, gehören zu den häufigsten Todesursachen deutschlandweit. Dabei spielen als Risikofaktoren ein erhöhter Blutdruck, Störungen des Fettstoffwechsels, Insulinresistenz und Übergewicht eine große Rolle. Treten diese Störungen zusammen auf, spricht man von einem metabolischen Syndrom. Rund jeder vierte Deutsche leidet mittlerweile daran und besitzt somit ein besonders hohes Risiko, eine koronare Herzkrankheit (KHK) oder einen Schlaganfall zu erleiden. Wissenschaftler gehen davon aus, dass es bei dem Zusammentreffen dieser Risikofaktoren zu entzündlichen Reaktionen im Körper kommt. Diese wirken sich negativ auf die Blutgerinnung, die Immunantwort und den Stresshormonhaushalt aus. Langanhaltende Entzündungsprozesse begünstigen Studienergebnissen² zufolge die Entstehung der Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Die gute Nachricht ist jedoch, dass alle Risikofaktoren des „tödlichen Quintetts“ aus Herzerkrankungen, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes und Adipositas durch eigene Kraft oder mit ärztlicher Unterstützung beeinflusst werden können. Durch einfache Maßnahmen wie eine Ernährungsumstellung und ausreichende Bewegung lässt sich das Übergewicht reduzieren. Mittels Medikamenten kann darüber hinaus der Cholesterinspiegel gesenkt und der Blutzuckerspiegel eingestellt werden.

Die Zahl der Herz-Kreislauf-Todesfälle ließe sich nach Studienangaben durch Anpassungen im Lebensstil und den Abbau von Risikofaktoren wahrscheinlich halbieren³. Die Herausforderung liegt zunächst darin, die Bevölkerung besser über bestehende Herz-Kreislauf-Risiken zu informieren und erkrankte Patienten unbürokratisch, ganzheitlich und strukturiert auf ihrem Therapieweg zu begleiten.

¹Tödliches Quintett nach Definition von „Im Puls. Think Tank Herz-Kreislauf“: Herzerkrankungen, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes und Adipositas

²NHANES III und Botnia Studie

³Ann Intern Med 2015; 163(4): 245-253



Expertenbeitrag Wissenschaft & Forschung

Das tödliche Quintett unter Gender-Gesichtspunkten

von Dr. Martina Kloepper, Institut für Gender-Gesundheit e.V.

In der öffentlichen Wahrnehmung stehen Krebserkrankungen an erster Stelle, während die Furcht vor einem Herzinfarkt den fünften Platz einnimmt und die, einen Diabetes zu entwickeln, kaum ausgeprägt an vorletzter Stelle genannt wird. Herz-Kreislauf-Erkrankungen (HKE) zählen in Deutschland zur Todesursache Nummer eins, und mit 47 Milliarden Euro auch zu den teuersten Erkrankungen.

Möglicherweise lässt sich diese Unterschätzung von HKE auf ein für Laien unklares Krankheitsbild und seine Ursachen zurückführen. Welcher Verlust an Lebensqualität und Arbeitskraft sich hinter dem Begriff Herzinsuffizienz tatsächlich verbirgt, können wahrscheinlich nur die – meist weiblichen – Betroffenen ganz ermessen.

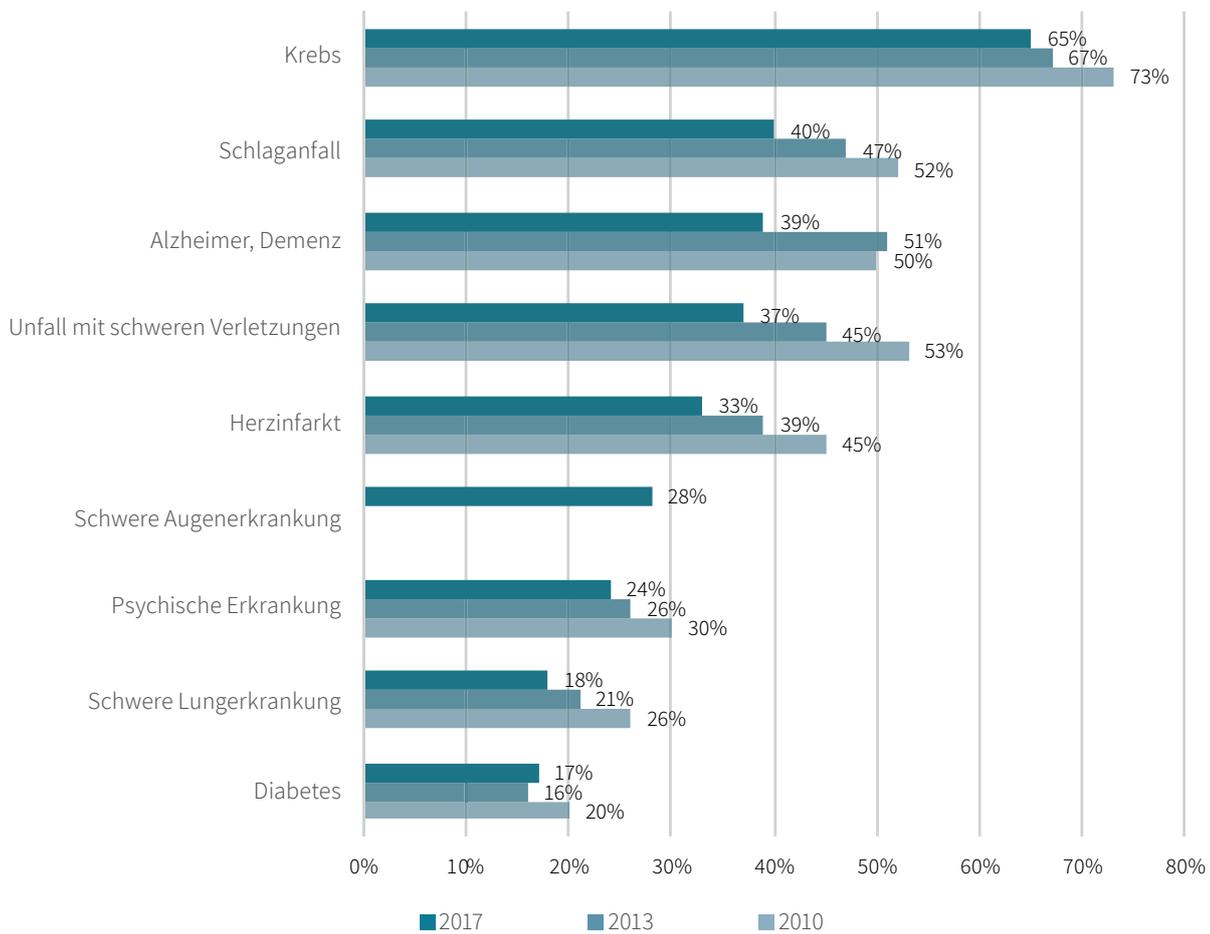
**Herz-Kreislaufferkrankungen
effektiv angehen – das Krankheits-
bild schärfen und gezielte Präven-
tion bereits im Kindesalter**

HKE treten i.d.R. als Folge des sogenannten metabolischen Syndroms auf, einer Kombination aus starkem Übergewicht, Bluthochdruck, einem gestörten Fettstoffwechsel und schließlich Diabetes Typ 2. Diese Kombination ist häufig das Resultat einer bereits in der Kindheit verankerten Lebens- und Ernährungsweise und erhöht das Risiko, einen Herzinfarkt zu erleiden, um das vierzigfache. Kommen Bewegungsmangel, Stress, Rauchen und Alkohol hinzu, steigt der Faktor auf 600 an.

Damit haben HKE eine lange Vorgeschichte, die in der Schwangerschaft beginnt und über geschlechtsspezifische Mechanismen in der Kindheit weitergegeben wird. Angesichts der prognostizierten Entwicklung, nach der Deutschland im weltweiten Vergleich im oberen Drittel der künftig mit Diabetes ringenden Länder rangiert, sind Aufklärungskampagnen, z.B. nach dem Vorbild der Brustkrebsprävention, und gezielte Prävention bereits im Kindesalter dringend geboten.



Vor welchen der folgenden Krankheiten haben Sie am meisten Angst?



Quelle: DAK, © Statista 2018

Weitere Informationen: Deutschland; Forsa; 2010 bis 2017; 3.505 (2017)

Expertenbeitrag Krankenkasse

Versorgungsforschung: Wegbereiter und Wegbegleiter

von Dr. Mark Dankhoff, DAK-Gesundheit

Das übergeordnete Ziel der Versorgungsforschung ist es, durch Informationen aus Studien von der Erkenntnis bis zur Anwendung in der Praxis zu gelangen. Dabei wird die Routineversorgung im medizinischen Alltag untersucht. Hierzu gehören z.B. Über-, Unter- und Fehlversorgung bei unterschiedlichen Indikationen oder Versorgungsbereichen. Sie wird zur wissenschaftlichen Evaluation von Versorgungskonzepten unter realen Bedingungen genutzt, und es können unerwünschte Effekte und Risiken aufgezeigt werden. Weiterhin ist es möglich, neue Versorgungskonzepte zu entwickeln und wissenschaftlich zu begleiten.

Herz-Kreislauferkrankungen im Fokus: Holistische Betrachtung in der Forschung fördern, innovative Methoden praktikabel umsetzen

Die Versorgungsforschung der DAK-Gesundheit kann bereits in der Planungsphase bei der Bedarfsermittlung unterstützen, mögliche Risiken aufdecken und Chancen in Hinblick auf die Versorgungsqualität und Wirtschaftlichkeit valide ermitteln. Die anschließende Evaluation der Versorgungskonzepte zeigt, ob die angestrebten Ziele erreicht wurden, d. h. die Zufriedenheit der Patienten gestiegen, die Qualität der Versorgung verbessert, die Nutzen-Kosten-Relation erhöht werden konnte. Zeitgleich werden wertvolle Erfahrungen für künftige Projekte generiert.

Besonderer Fokus liegt u.a. auf den Herz-Kreislauferkrankungen. Diese, insbesondere Schlaganfall, Myokardinfarkt und periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK), entstehen nie aus sich selbst heraus, sondern sind Folge eines Zusammenspiels verschiedenster Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Stoffwechselstörungen, Adipositas, Bewegungsmangel, Stress, Erbanlagen, hormonelle Dysregulation und andere. Hier gilt es mehr denn je, durch holistische Betrachtung der multifaktoriell hervorgerufenen Krankheitsbilder innovative Methoden und Therapieformen zu evaluieren und daraus praktikable Umsetzungen zu entwickeln.



Expertenbeitrag Ethik

Präventive und partizipatorische Gedanken in die Präzisionsmedizin aufnehmen

von Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen, Charité - Universitätsmedizin Berlin
Medizinische Klinik für Endokrinologie und Stoffwechsel

Menschen mit Herz-Kreislauferkrankungen (HKE) über 65 Jahre gehören in unserer Bevölkerung immer noch zu der Krankheitsgruppe, die am häufigsten vorkommt. Auch „verschlingen“ sie die meisten Kosten in unserem Gesundheitssystem.

Wir kennen heute die Ursachen und Entstehungsmechanismen dieser HKE. Zur Behandlung dieser Erkrankungen werden viele verschiedene invasive und nicht invasive Methoden erfolgreich eingesetzt, die wir alle nicht mehr missen möchten. Einem sehr großen Teil dieser HKE liegen die klassischen, uns gut bekannten Risikofaktoren zugrunde, die wiederum zu einem großen Teil sog. extrinsische Faktoren sind, d.h. sie werden durch lebensstilbedingte Faktoren verursacht.

In den meisten Fällen der Behandlung von HKE produzieren wir mit unseren medizinischen Maßnahmen chronische Erkrankungen, die bis ans Lebensende behandelt werden müssen. Auch führen diese chronischen Erkrankungen oft zu Behinderungen und Einschränkungen der Lebensqualität.

Wenn man sich die Verläufe und Entstehungsmechanismen dieser HKE vor Augen führt, muss der Gedanke erlaubt sein, ob es nicht ethisch geboten ist, diese HKE erst gar nicht entstehen zu lassen. Wir sollten alle Anstrengungen unternehmen, um dieses große Ziel zu erreichen.

Das zukünftige Gesundheitssystem, welches sich mehr und mehr zu einer hoch individuellen Medizin (Präzisionsmedizin) entwickelt, muss den präventiven und partizipatorischen Gedanken deutlich mehr in seine Ausrichtung aufnehmen. Der Think Tank Herz-Kreislauf hat sich hierzu verschiedene Zwischenziele gesetzt und Schritte der Umsetzung auf unterschiedlichen Sektoren vorgeschlagen.

Prävention und Versorgung verbessern – über Partizipation und Präzisionsmedizin

Expertenbeitrag Verbände

Niederschwellige Aufklärung über Herz-Kreislaufkrankungen und Risikofaktoren

von Mathias Arnold, ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V.

Apothekerinnen und Apotheker arbeiten nicht nur in der Krankheitsversorgung. Sie haben eine wichtige, gesellschaftlich und politisch anerkannte und legitimierte Rolle in der Prävention und bieten qualitätsgesicherte Beratungs- und Serviceleistungen an. Sie stärken damit die Gesundheitskompetenz und Selbststeuerung sowie die partizipative Entscheidungsfindung der Menschen bei gesundheitsrelevanten Fragen. Dies gilt selbstverständlich auch für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und deren Risikofaktoren. Aufgrund ihrer Ausbildung, aber auch Fort- und Weiterbildung sind Apothekerinnen und Apotheker dafür bestens qualifiziert. Und als Angehörige eines Heilberufs genießen sie großes Vertrauen und Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung.

Gesundheitskompetenz und Herz-Kreislaufkrankungen – über unkomplizierten Informationszugang und niederschwellige Beratung und Dienstleistungen

Ganz wichtig ist der unkomplizierte Zugang zu Gesundheitsinformationen und -leistungen. Apotheken bieten – auch im Nacht- und Notdienst – niedrighschwellige, wohnortnahe Beratung und Dienstleistungen an, die ohne Terminvereinbarung und ohne Krankenversicherungsnachweis in Anspruch genommen werden können. Viele Menschen suchen Apotheken auf, bevor sie krank sind. Und viele Menschen haben eine starke Bindung zu „ihrer“ Apotheke. 3,6 Millionen Patientenkontakte täglich, das heißt mehr als 1 Milliarde pro Jahr, belegen das enorme Potenzial der öffentlichen Apotheken bei der Prävention von Krankheiten. So können Apothekerinnen und Apotheker entscheidend zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung und zu einer Entlastung der Sozialsysteme beitragen.



Expertenbeitrag Verbände

Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in verschiedenen Settings

von Dr. Andrea Lambeck, VDOE - Berufsverband Oecotrophologie e.V.

Das gestiegene Interesse an Ernährungs- und Gesundheitsthemen in der Bevölkerung bietet gute Chancen, auf das Potenzial eines gesundheitsfördernden Lebensstils mit ausgewogener Ernährung und regelmäßiger, ausreichender Bewegung aufmerksam zu machen und zwar besonders in Hinblick auf das Herz-Kreislauf-Risiko.

Niederschwellige Zugangswege zu den Zielgruppen bieten zum einen die Medien, insbesondere solche, die in direkte Interaktion mit den Adressaten treten - Soziale Medien, Internet, Apps. Sie können das Bewusstsein für die persönliche Vulnerabilität stärken und besondere Aufmerksamkeit für das Thema und die individuellen Chancen zur Prävention schaffen.

Ein weiterer sehr erfolgversprechender Zugangsweg ist die Betriebliche Gesundheitsförderung, nicht zuletzt weil Betriebe ideale Settings für die Gesundheitsförderung sind. Etwa 40 Mio. Menschen in Deutschland sind erwerbstätig und hätten somit prinzipiell Zugang zu Angeboten der Betrieblichen Gesundheitsförderung. Im Betrieb können auch Menschen erreicht werden, die Angebote zur individuellen Gesundheitsförderung, wie z. B. Vorsorgeuntersuchungen, eher weniger nutzen. Angebote zur Verhaltensprävention, wie Kurse zur Gesundheits- und Ernährungsbildung, können im Betrieb verzahnt werden mit Maßnahmen, die auf die Gestaltung wichtiger gesundheitlicher Rahmenbedingungen abzielen. Hierzu zählt die Verhältnisprävention, wie z.B. die Optimierung des Verpflegungsangebots im Betrieb oder die Förderung von Bewegungsaktivitäten mit betriebseigenen Angeboten oder Kooperationen mit Sportvereinen.

**Betriebliche Gesundheitsförderung
– ein erfolgversprechender
Zugangsweg zur Prävention von
Herz-Kreislauf-Erkrankungen**

Wichtig ist, dass Gesundheitsförderung und Prävention von qualifizierten Berufsgruppen angeboten werden. Von der niederschweligen Erreichbarkeit und dem Interesse der Bevölkerung an Gesundheitsthemen profitieren auch Informationsanbieter, die der Senkung des Herz-Kreislauf-Risikos nicht dienen. So ist das Internet nicht nur ein idealer Vermittler von Gesundheitskompetenz, sondern zugleich auch ein Verbreiter von Fehlinformationen, die im ungünstigen Fall zu individuellem Fehlverhalten führen.

Expertenbeitrag Patientenschaft

Diabetes und das kardiovaskuläre Risiko

von Prof. Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal, Deutsche Diabetes Föderation e. V.

Die positive Wirkung einer Reduktion der Risikofaktoren in den Vordergrund stellen, Dokumentation in der Betreuung verbessern

Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind ein gefährliches Doppelpack. Jeder zweite Patient mit Diabetes mellitus stirbt an kardiovaskulären Erkrankungen. Eine Fülle an Maßnahmen sind zur Betreuung des Diabetes mellitus eingeführt, die zu einer sehr häufig erfolgreichen Beherrschung dieser Krankheit führen. Trotzdem müssen

Diabetiker mit einer Einschränkung der Lebenserwartung leben. Diese geht im Wesentlichen auf die Auswirkung von weiteren Risikofaktoren auf die Entwicklung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zurück.

Noch heute ist ein Diabetiker, der diese Krankheiten noch gar nicht bekommen hat, genauso durch sie bedroht, wie jemand der keinen Diabetes hat, aber bereits das Erlebnis hatte, einen Herzinfarkt durchgemacht zu haben. Für Diabetiker ist es daher ganz besonders wichtig, nicht nur die Zuckerstoffwechsellage in den Griff zu bekommen, sondern auch die bekannten Risikofaktoren wie Rauchen, Blutdruckerhöhung, Erhöhung der Fette im Blut sowie Bewegungsmangel.

Daher machen wir uns Sorgen um eine flächendeckende Umsetzung der Kenntnisse über die positive Wirkung einer Reduktion der Risikofaktoren. Ein Gefäßrisiko kann sehr gut und leicht über Score-Rechner ermittelt werden⁴. Die Deutsche Diabetes Föderation drängt darauf, dass der betreuende Arzt (Hausarzt, Internist, Kardiologe, Diabetologe u.a.) verpflichtet wird, einen solchen Risikoscore kontinuierlich zu dokumentieren und die Maßnahmen, die er zur Verbesserung der Scores ergriffen hat, aufzuführen. Dieses Vorgehen würde zu einer flächendeckenden Verbesserung der Risikofaktoren führen.

⁴vgl. z.B. <https://www.assmann-stiftung.de/procam-tests/>



Expertenbeitrag Patientenschaft

Stärkung der Gesundheitskompetenz und der digitalen Patientenbetreuung im Bereich Herz-Kreislauf

von Michael Wirtz, AdipositasHilfe Deutschland e. V.

Die Debatte um die Gesundheitskompetenz von Patienten tritt in den letzten Jahren vermehrt gesellschaftlich und politisch in den Vordergrund. Ebenso die Frage, wie Patienten mit digitalen Angeboten bestmöglich unterstützt und betreut werden können. Die Vielzahl an ursächlichen Faktoren, die zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen, macht es aktuell schwierig, gezielt Informationen zu finden, die den gesamten Bereich abdecken.

Gesundheitskompetenz gezielt fördern – über zielgruppengerechte Formate, digitale Plattformen und unterrichtsbegleitende Gesundheitsthemen

Es stellt sich also die Frage, wie man die Menschen möglichst umfassend über die Risiken von Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufklären und das Bewusstsein hierfür stärken kann. Es gibt im Internet bereits zahlreiche Angebote zu dem Thema. Die Qualität und Herkunft der Inhalte sind allerdings entweder zweifelhaft oder lediglich auf einen Teilbereich ausgelegt.

Wie kann man die Gesundheitskompetenz gezielt stärken? Hier sollte man einerseits auf eine frühzeitige Prävention und andererseits auf eine umfassende Online-Plattform setzen, die auf die Risikoreduzierung abzielen.

Ein aufgeklärter Patient ist in der Lage, mit einem gesunden Lebensstil vielen Erkrankungen vorzubeugen. Präventionsmaßnahmen sollten aber bereits in jungen Jahren ergriffen werden. In Schulen könnte dies zum Beispiel durch unterrichtsbegleitende Gesundheitsthemen geschehen.

Der Einsatz digitaler Medien ist hierfür geradezu prädestiniert. Zielgruppengerechte Plattformen mit umfassenden Angeboten – idealerweise mehrsprachig – sowie Videos können unterstützend eingesetzt werden, um das Bewusstsein zu stärken.

Wichtig ist: Nur gemeinsam können alle Beteiligten des Gesundheitswesens die Problematik stärker ins Bewusstsein der Menschen bringen!

Expertenbeitrag Gesundheitswirtschaft

Rahmenbedingungen für die Entwicklung innovativer Versorgungskonzepte im kardiovaskulären Bereich

von den Initiatoren des „Think Tanks Herz-Kreislauf“ AstraZeneca, Boehringer Ingelheim, Johnson & Johnson, Novartis, Sanofi

Als forschende Unternehmen der Gesundheitswirtschaft eint uns ein Ziel: Herz-Kreislauf-erkrankungen (HKE) als die weltweite Todesursache Nr. 1 wirksam zu adressieren und den betroffenen Menschen zu einer realen Verbesserung ihrer Gesundheitssituation zu verhelfen.

Herz-Kreislauserkrankungen ganzheitlich betrachten – die Gesundheitsversorgung von morgen für alle Lebens- und Arbeitsrealitäten gestalten

Wir sind überzeugt: Wenn es um die Bereitstellung guter Vorsorge- und Behandlungslösungen geht, dürfen HKE nicht isoliert betrachtet werden. Vielmehr müssen die zugrundeliegenden Risikofaktoren des „tödlichen Quintetts“ aus Herzerkrankungen, Diabetes, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen und Adipositas eine gemeinsame Berücksichtigung finden. Hierfür setzen wir uns ein.

Und auch Entwicklungen wie der demografische Wandel, veränderte Lebensgestaltung, der zunehmende Fachkräftemangel oder die Flexibilisierung der Arbeitsrealität zeigen: die Lebens- und Arbeitsverhältnisse verändern sich heute immer rasanter, viele Angebote in Prävention und Therapie erscheinen unzeitgemäß und entfalten nicht die beabsichtigte Wirkung. Um das Ziel einer besseren Versorgung zu erreichen, bedarf es daher zunächst einer Bestandsaufnahme des tatsächlichen Bedarfs an Gesundheitsleistungen für HKE.

Wir begreifen den Think Tank als Chance, im Austausch mit relevanten Beteiligten und Betroffenen, unsere Expertise in den Krankheitsgebieten zur Verfügung zu stellen und neue Ansätze für Prävention, Forschung und Behandlung zu entwickeln. Denn letztlich geht es um die Gestaltung einer konkreten Vorstellung der Gesundheitsversorgung von morgen, die Menschen mit HKE sinnvoll unterstützt und bereits bekannte Forderungen nach Veränderungen umsetzt. Gemeinsam wollen wir Diskussionen und Arbeitsprozesse anstoßen, die in neuen, konkreten Versorgungsangeboten münden.

Und schließlich müssen aus unserer Sicht auch die aktuellen Steuerungs- und Regulationsmechanismen bezogen auf die Versorgungsangebote im deutschen Gesundheitswesen überprüft werden. Es geht insbesondere um die Schaffung von Rahmenbedingungen, die niedrigschwellige Angebote in der Lebens- und Arbeitswelt der Menschen ohne hohen zeitlichen oder materiellen Aufwand ermöglichen.

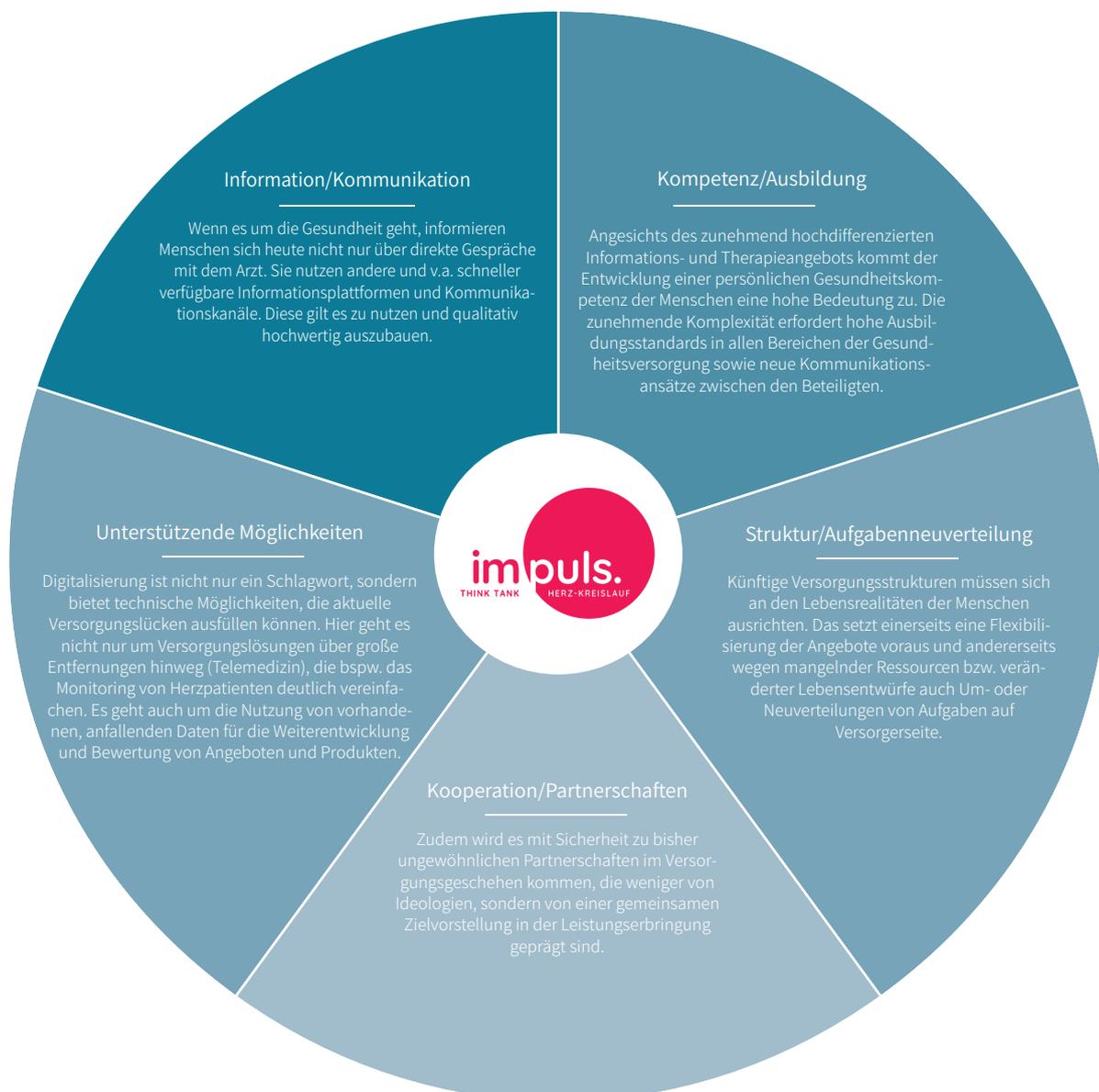
Wir als Unternehmen wollen uns mit dem Think Tank diesen großen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen.



Handlungsempfehlungen

Das tödliche Quintett effektiv angehen: Zentrale Handlungsbereiche

Der Think Tank führt unterschiedliche Akteure zusammen, um in einem integrierten Ansatz Maßnahmenvorschläge auf unterschiedlichen Ebenen zu entwickeln. Dabei müssen u.E. einige wesentliche Handlungsbereiche berücksichtigt werden.



Glossar

<p>Adipositas: Teil des tödlichen Quintetts</p>	<p>Adipositas ist definiert als eine über das Normalmaß hinausgehende Vermehrung des Körperfetts. Berechnungsgrundlage für die Gewichtsklassifikation ist der Körpermassenindex (Body Mass Index).</p>
<p>Bluthochdruck: Teil des tödlichen Quintetts</p>	<p>Bluthochdruck, auch Hypertonie genannt, ist eine Erkrankung, bei der der Blutdruck dauerhaft erhöht ist. Als allgemeiner Richtwert für die Diagnose „Bluthochdruck“ gilt der von der WHO international anerkannte Grenzwert von 140/90 mmHg.</p>
<p>Blutzuckerspiegel:</p>	<p>Unter Blutzucker versteht man im Allgemeinen den Glukoseanteil im Blut. In der Medizin ist der Blutzuckerwert (Glukosespiegel) ein wichtiger Messwert. Ist er dauerhaft erhöht, kann ein Diabetes mellitus vorliegen.</p>
<p>Cholesterinspiegel:</p>	<p>Cholesterin (auch als Cholesterol bezeichnet) ist eine natürliche und wichtige Substanz im menschlichen Körper, die wie die Fette zu den Lipiden zählt. Ein erhöhter Cholesterinspiegel ist ein wesentlicher Risikofaktor für Bluthochdruck, Arteriosklerose, Herzinfarkt und Schlaganfall. Ursachen für erhöhte Cholesterinwerte sind in erster Linie angeborene Störungen des Fettstoffwechsels, oftmals überlagert und verstärkt durch eine fettreiche Ernährung und Übergewicht.</p>
<p>Diabetes mellitus: (hier gemeint: Diabetes Typ 2) Teil des tödlichen Quintetts</p>	<p>Die häufigste Form der „Zuckerkrankheit“ (ugs.). Er entsteht durch eine mangelhaften Insulinwirkung an den Körperzellen. Dadurch kann nicht genug Zucker aus dem Blut ins Gewebe gelangen – die Zuckerkonzentration im Blut ist erhöht und trotzdem kann in den Zellen ein Energiemangel entstehen.</p>
<p>Fettstoffwechselstörung: Teil des tödlichen Quintetts</p>	<p>Als Fettstoffwechselstörung bezeichnet man eine Verschiebung der Zusammensetzung der Blutfette. Sie stellt einen zentralen Risikofaktor für kardiovaskuläre Erkrankungen dar.</p>
<p>Herzinsuffizienz:</p>	<p>Bei der Herzinsuffizienz ist das Herz nicht mehr in der Lage, den Körper ausreichend mit Blut und Sauerstoff zu versorgen. Die Erkrankung ist eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland.</p>



Herzerkrankungen: Teil des tödlichen Quintetts	Erkrankungen oder Veränderungen, die sich entweder innerhalb des Herzens abspielen oder dessen Funktion beeinflussen. Sie können angeboren oder erworben und entzündlich oder nicht entzündlich bedingt sein.
kardiovaskulär:	„das Herz und das Gefäßsystem betreffend“
Koronare Herzkrankheit (KHK):	Erkrankung des Herzens, die durch Engstellen oder Verschlüsse in den Herzkranzgefäßen (Koronararterien) verursacht wird. Die Herzkranzgefäße sind die Blutgefäße, die das Herz mit sauerstoffreichem Blut und Energie liefernden Nährstoffen versorgen.
Metabolisches Syndrom:	Eine Kombination aus mehreren Risikofaktoren, die allesamt zur Entstehung von Arteriosklerose und anderen gefährlichen Folgeerkrankungen beitragen können.
Myokardinfarkt:	Eine anhaltende Durchblutungsstörung (Ischämie) von Teilen des Herzmuskels (Myokard), die in den meisten Fällen durch Blutgerinnsel in einer arteriosklerotisch veränderten Engstelle eines Herzkranzgefäßes verursacht wird.
Periphere Arterielle Verschlusskrankheit (pAVK):	Erkrankung der Blutgefäße der Beine und seltener der Arme, bei der es meist durch eine Arterienverkalkung (Arteriosklerose) zu starken Einengungen oder sogar zum kompletten Verschluss von Gefäßen und damit zu Durchblutungsstörungen der Extremitäten kommt.
Präzisionsmedizin:	Individuelle Medizin; Personalisierte Form der Krankheitsbetrachtung
Schlaganfall (auch: Hirnembolie):	Verschluss eines Hirngefäßes, in dessen Folge es zu einem Hirninfarkt kommt. Weitere mögliche Ursachen: durch Minderdurchblutung primär ischämische Hirninfarkte, Hirnblutungen, Einblutungen in den das Gehirn umgebenden, Liquorraum, sogenannte Subarachnoidalblutungen, Schlaganfälle ungeklärter Ursache
Tödliches Quintett:	Zusammentreffen von: Herzerkrankungen, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes und Adipositas

Kontakt

Projektbüro Im Puls. Think Tank Herz-Kreislauf
c/o Instinctif Partners
Neustädtische Kirchstraße 8
10117 Berlin
Tel.: +49 30 2408 304-21, Fax: -10
E-Mail: im-puls@instinctif.com
Website: www.herzkreislauf-impuls.de

Der Think Tank ist eine Initiative der Unternehmen
AstraZeneca, Boehringer Ingelheim, Johnson & Johnson, Novartis und Sanofi.